



1200 Mark

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Die Völkische Zeitung erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags mit der illustrierten Beilage 'Zeitbilder'. Sonntags Beilagen: Finanz- und Handelsblatt mit Kurszettel der Berliner Börse und amerikanischen Fundamentale, Lanchin- und Wirtschaft, Literarische Umschau, Recht und Leben, Turnen-Sport-Spiel, Für Reise und Wanderung.

Verlag Ullstein, Chefredakteur: Georg Bernhard, Verantw. Redakteur: (in Ausm d. Handelt.) Juli Elbau, Berlin, Ullstein-Druck-Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Porto beiliegt.

Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Köpferstr. 22-26

Preisproben-Zentrale Ullstein: Amt Dönhofs 3600 - 3603, für den Fernverkehr Amt Dönhofs 3606 - 3605. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus Berlin. Postcheckkonto Berlin 690.

Der Wille zum Mut.

von
Georg Bernhard.

Man kann nicht erfolgreich Politik treiben, wenn man nicht den Mut zum Experimentieren hat. Und den Mut zu einer Entscheidung, von der man Gutes erhofft, obwohl man ganz genau weiß, welche Nöten man läßt. Und zur Neutralität geht Mut, denn Neutralität ist nicht bloß Passivität, sondern der allem Unparteilichheit. Der wirrt sich in die Welt wie ein verirrtes Tier, das er sich selbst von der einen, bald von der andern Seite den Sturz der Parteilichkeit aussetzt. Das muß er ertragen. Er kann sich damit begnügen, die Schwärze der Parteien zu kompensieren. Und wenn die Kompensation zeitlos aufhört, so ist die Welt das heißt für ihn, Schwärze hat während des Krieges den Mut zu wirrt sich Neutralität auf. Und dieses neutrale Schwärze hat jetzt ein Experiment gemacht, das trotz aller ungünstigen Prophezeiungen als glänzend gelungen bezeichnet werden darf. Was Anlaß der Jubiläumsausstellung zu Göteborg hat die schwedische Regierung 120 Journalisten aus allen Seiten der Welt eingeladen. Aus jedem Land fünf und zehn Engländer. Also ein richtiges internationales Pressekonferenz. Zwar keine Delegationen der maßgebenden Journalistischen Vereinigungen. Sondern Persönlichkeiten nach freier Auswahl, die unterhalb der Partei im deutschen Deutschland, demoralisierte, totalitaristische und sozialparteiliche Journalisten ohne Stellung dazwischen Lage hindurch miteinander zusammen auf der Tour. Zum Teil sehr prominente Vertreter der internationalen Journalistik. Von Großherzog Carl Burman, der Herausgeber des 'Dänish Telegraph', Sir Campbell Stuart, der neue Chefredakteur der 'Times', Dr. Robert Jones, der Chefredakteur des Amerikaner 'Büros', Giovanni von der 'Weltmeister Gazette', Miles Graham von der 'Morning Post', Hughes Hedman von den 'Daily News' aus New York, ein Anzahl angesehener Journalisten unter Führung von Salvatore Baraglia. Aus Frankreich Vertreter des 'Echo de Paris', des 'Reits Warrier', des 'Temps' und der 'Journale Indépendante'. Die wichtigsten Vertreter der französischen Presse, Spanien, der Briten, der Belgier, der Holländer, Belgier, Profilen, der Türkei, aus der Schweiz (gleichzeitig Robert de Truce vom 'Journal de Genève' und der Nationalist Albert Meyer, Chefredakteur der 'Neuen Zürcher Zeitung'). Wer sollte die Witter, nennt die Namen, die gefällig hier aufzuzählen?

Deutschland und der Völkerbund.

Londoner Erörterungen.

Pariser und Londoner Witter befaßt sich mit der Frage, ob Deutschland seine Aufnahme in den Völkerbund beantragen werde. In der Tat haben in den letzten Wochen in Berliner politischen Kreise solche Erörterungen stattgefunden, und dabei hat sich gezeigt, daß die Gegnerfrage abgenommen hat und die Gegner zum ernsthaften Überprüfen zu bekräftigen bereit, wenn sie unter eben solchen Bedingungen die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund herbeiführen würde. Die öffentliche Formulierung von Bedingungen, die Deutschland als Voraussetzung für seinen Eintritt stellen würde, wird als unannehmlich bezeichnet. Soweit solche Presseäußerungen vorliegen, die solche Forderungen stellen, gehen sie von Kreisen aus, die als prinzipielle Gegner des Eintritts gelten können.

Infolge Londoner Korrespondent meldet dazu, daß englischer Auffassung nach, es sich empfehlen würde, die deutschen Aufforderungen zu nicht zu unterbreiten, sondern die dementsprechenden Schritte zu bringen, die, wie z. B. Holland, Schweden und die Schweiz, gewissermaßen die Patente für den deutschen Antrag übernehmen sollen. Weiter befragt die Londoner Witterung.

Die Tatsache, daß die englischen Bedingungen in Berlin und die darauf erfolgte deutsche Antwort bisher in keinem Zusammenhang bestritten wurden, ist ein interessanter Beweis dafür, daß man dieses wichtige Teilproblem der internationalen Beziehungen mit derselben Zurückhaltung und demselben diplomatischen Vorgehen zu behandeln gedenkt, wie man von englischer Seite her in London gestrichen Reparationsbedingungen angegeben ließ. Die wichtigsten Zusammenhänge, die nach englischer Auffassung zwischen Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund und der Lösung der europäischen Probleme bestehen, sind häufig eingeschärft hervorgehoben.

In Paris gibt man sich den Mühen, als sei die Frage einer Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund nicht ernst zu nehmen. Ähnliche französische Stellen erklären, wie früher Pariser Korrespondent meldet, derzeitige Gerüchte lauzten perihorisch auf. Frankreichs Stellung zu der Frage sei, 'unverändert'. Es würde der Zulassung Deutschlands nur zu bestimmten Umständen, falls die Bedingungen erfüllt seien, die wiederholt in Erklärungen französischer Vertreter betont wurden.

Die neue Enzyklopädie.

Eigener Dienst der 'Völkischen Zeitung'.

„Oberste Roman“ veröffentlicht heute auch die neue Enzyklopädie des Papstes über Thomas von Aquino. Das neue Dokument gibt Gelegenheit, die Wichtigen an die rechte Ausübung des Glaubens und zur Abkehr von jenen Kompromissen, von denen man sich entfernen, wenn sich nicht zu hoffen der Papst wünscht, daß der Tag — es ist der 18. Juli — in aller

Mut fehlt leider zu einem Teil. Er fehlt vorwiegend vor allem den Franzosen. Die Vertreter der französischen Presse in Schweden haben sich persönlich mit vollendeter Höflichkeit verhalten. Wo sich trotz der selbstverständlichen Interesse der Deutschen bei dem Einbruch, als ob jeder am liebsten immer erst erfahren hätte, was der andere gefordert hatte und was der andere zu sagen für zulässig hielt. In Frankreich herrscht eben genau wie in Deutschland augenblicklich noch Kriegs- Stimmung. Die Franzosen verziehen das dadurch zu werden, daß sie über alle aktuellen Fragen kurz und fehn hinweggehen (auch diejenigen, von denen man genau weiß, daß sie einer Verhandlungspolizei geneigt sind), und daß sie sich bei der Strohredde über die Schuldfrage festhalten. Das ist natürlich nicht der Mut, der notwendig ist, um Politik zu machen. Bestimmte Fragen fallen nicht darunter, die Diskussion überlassen, die in einigen Jahrzehnten vielleicht — noch immer verschiedener Meinung über das Schuldproblem und alles, was damit zusammenhängt, sein werden.

Die Schweden, die sich bemühen, in politischen Unterhaltungen eine gewisse Verbindungsstimmung zu schaffen, fragen die Deutschen das öfter: 'Sagt ihr denn nicht, daß

Welt freiwillig begangen wurde, besonders in Rom. Riemlich verfehlt, aber klar im Ausdruck, findet sich in dem demographischen Dokument der folgende Passus, besaß politischer Charakter heute nicht unterirdisch zu werden brauen.

„An zweiten Teil seiner theologischen Abhandlung ist besonders bemerkenswert, was der Bischof Thomas über das völkische Regime, über das Regime des Rechts und des Sinnes, über das Recht der Witter, über Frieden und Krieg, über die rechte Verfassung und über die Gesetz im allgemeinen und über Befolgung, ferner, sowie über die Pflicht der Erhaltung der privaten Staatsangelegenheiten und der öffentlichen Wohlheiten. Wenn diese Beschränkungen genau und unerschütterlich im privaten und öffentlichen Leben und in den wichtigsten Beziehungen der Witter untereinander fortzuführen, so wäre nichts anderes nötig, um für die Menschheit jenen Frieden Christi im Reiche Christi zu verwirklichen, nach dem sich die ganze Menschheit sehnt. Deshalb ist es überaus wichtig, nicht, daß die Witter des Menschen aus Rom über den Völkischen und über die Gesetz, die die Beziehungen der Witter untereinander regeln, immer verbreitet und bekannt würden, da sie die anderen Umgebungen dessen enthalten, was sich die Gemeinshaft der Witter nennt.“

Die neuen Meinungen Boincaré haben hier sehr verstimmt, besonders aber jene Ansand, der Brief des Papstes ist, es ist an die Witter zu bringen, mit dem es aber 200 g. zu 100 g. appliziert sei. Man weiß hier recht, welche Antwort Paris und Witter auf den päpstlichen Schritt geben haben. Aber man erkennt die Tatsache, daß auch diese völkische Wahrung in den Witter gefahren wurde.

Benech in London und Paris.

Eigener Dienst der 'Völkischen Zeitung'.

* Prag, 7. Juli. Aufsammler Dr. Benech, der gestern nach Paris abgereist ist, begibt sich von dort nach London, um, wie offiziell erklärt wird, ebenso wie in Frankreich, Vorbereitungen für einen Besuch Boincaré, der im Herbst stattfinden soll, zu treffen.

* Paris, 7. Juli.

Die Reife Benech, der heute abend 10.40 Uhr über Rotterdam und Brüssel hier eintraf, erregt in hiesigen politischen Kreisen Interesse. Man neigt zu der Auffassung, daß der hiesig-österreichische Minister des Auswärtigen den Wunsch hat, sich hier auch besonders über den Stand der Reparationsfrage zu unterrichten und zugleich die Auffassung der kleinen Enten auf Gehör zu bringen. In hiesigen politischen Kreisen nimmt man an, daß Benech die Rückwirkungen der französisch-österreichischen Spannung auf Mitteleuropa betonen und die Ueberwindung der Reparationsfrage an den Völkischen eintreten wird.

Am 20. D'Orlay glaubt man sich über die Reife Benech heute aber mehrwärtig zurückhaltend. Man erklärt, bis jetzt ist nicht bekannt, ob und wann Benech mit Boincaré zusammentreffen werde.

Die Franzosen eine heillose Angst vor euch haben? Es kann hier nur auf diese Frage wohllos geantwortet werden wie in jenen Gesprächen: 'Wäre wollen das geüben. Aber dann ist die Tatheit der Franzosen über Angst nicht zu begreifen. Denn, wenn man vor einem Barbaren Angst hat, so verliert man doch, ihn nicht zu fürchten, aber nicht, ihn zu bannen. Der Witterland zu setzen.' Die Franzosen betragen sich über den Witterland, der ihnen im Fußtritt entgegengeht mit. Boincaré hat natürlich noch darauf hingewiesen, daß die verschiedenen Maßnahmen der Franzosen von dem Augenblick an 'notwendig' genommen wären, ist dem das Rollen- und Witterland hat nun einmal den französischen Einfluß in die Hände für ein Unrecht. Würde Frankreich etwa in der gleichen Situation die Handhabung des Unrechts den Deutschen gegenüber haben? Es ist ganz selbstverständlich, daß eine Verabredung, die nicht, die sich bedeckt hätte, und es ist eben so selbstverständlich, daß die Formen des Witterlandes um so gefährlicher werden, je schwerer nach Form und Inhalt die Bedrückung auf einem Lande lastet. Die Franzosen können heute nicht mehr leugnen, daß sie mitten im Frieden in einem Krieges- Lande nach Kriegsrecht haften. Und daß die Formen des Witterlandes ähnlich sich den Formen des Krieges anpassen, das kann keine Regierung verdrängen, das